

L03657 Stefan Zweig an Arthur Schnitzler, 18. 1. 1916

SZ

18. Januar 1916
VIII. KOCHGASSE Kochgasse 8
WIEN, Wien

Lieber verehrter Herr Doktor,

- 5 darf ich wieder einmal zu Ihnen kommen? Oder mögen Sie Menschen jetzt nicht sehen. Ich würde auch dies verstehn – die Worte und Gespräche werden einem manchmal jetzt verhasst, man weiss, wie nutzlos wie unwissend ^{^s^}ie sind. Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch Ihren Rat in Sachen [Rilkes](#) erbitten, der eingerückt ist und der (aus vielen Gründen) sehr leidet. Vielleicht könnten Wir
10 durch eine gemeinsame Initiative ihm helfen. Und ,wer verdient es, wenn nicht er?

[Rainer Maria Rilke](#)

Getreulichst (mit vielen Grüßen an Ihre liebe [Frau](#) und Sie)

→[Olga Schnitzler](#)

Ihr

Stefan Zweig

P. S. Ich bin (ausser Mittwoch) immer frei.

- 15 nachmittags oder abends.

© CUL, Schnitzler, B 118.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 639 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift »ZWEIG« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

- 1) Stefan Zweig: *Briefwechsel mit Hermann Bahr, Sigmund Freud, Rainer Maria Rilke und Arthur Schnitzler*. Herausgegeben von Jeffrey B. Berlin, Hans-Ulrich Lindken und Donald A. Prater. Frankfurt am Main: S. Fischer 1987, S. 397–398. 2) Stefan Zweig: *Briefe. Bd. II: 1914–1919*. Herausgegeben von Knut Beck, Jeffrey B. Berlin und Nata-scha Weschenbach-Feggeler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1998, S. 100–101.

5 zu Ihnen kommen] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 21. 1. 1916.

- 8 in Sachen Rilkes] Beim Treffen am 21. 1. 1916 unterbreitete [Zweig Schnitzler](#) den Vor-schlag einer Eingabe beim zuständigen Minister. Also Folge der Aktivitäten [Zweigs](#) wurde [Rilke](#) nach der Grundausbildung zu [Zweig](#) ins *Kriegsarchiv* versetzt.